«Grenzfall des Barbaren, der selbst im Zustand der Wildheit noch einen Funken jenes Lichts [der Vernunft], eine gewisse moralische Grundsubstanz besitzt» (S. 61). Der Begriff des «edlen Wilden», der dem Jahrhundert so viel bedeutete, ist hier nicht mehr anwendbar, noch viel weniger auf das Indianerbild, das sich aus Hallers späteren Rezensionen von Reisebeschreibungen ergibt. Guthke diagnostiziert einen «Übergang von einer im weitesten Sinne literarischen Konvention zur andern», von der «naiv-aufklärerische[n] Zivilisationskritik» zum «stolze[n] Bildungsbewußtsein der aufgeklärten Vernunft» (S. 62). Allfälligen Vorzügen der Wilden stehen nun die befremdlichen Sitten, ihre Grausamkeit, ihre körperliche Unvollkommenheit gegenüber. Mögen sie früher auf hohem Kulturniveau gestanden haben, nun sind sie degeneriert, wiewohl immer noch erziehbar. Allerdings hat die Bekanntschaft mit den Europäern die Indianer meist nicht gebessert, Missionare und Pioniere haben sie zusätzlich verdorben. Das Klischee des «aufgeklärten Europäers» ist demnach ebenso falsch wie das des «edlen Wilden». «Die vielfachen Zeugnisse für die Verdorbenheit des Menschen im Stande der Natur *und* im Stande der Kultur, die ihm in den amerikanischen Reisebeschreibungen entgentreten, sind für Haller nicht nur Belege für die universale *Wirklichkeit* der Erbsünde, sondern paradoxerweise auch Fingerzeig für die *Möglichkeit* der «Wirkung der Gnade»» (S. 72). Urs Boschung

A Short Title Catalogue of Eighteenth Century Printed Books in the National Library of Medicine, Compiled by John B. Blake, Bethesda 1979. 501 Seiten.

Der vorliegende Band verzeichnet etwa 25 000 Titel von gedruckten Büchern, Serien und Zeitschriften, die zwischen 1701 und 1800 erschienen und sich im Besitz der National Library of Medicine in Bethesda/Maryland USA befinden. Über ein Drittel der Titel waren im *Index-Catalogue* und im *National Union Catalog* (Pre-1956 Imprints) nicht aufgeführt, so daß hier erstmals der volle Reichtum der Bestände aus dem 18. Jahrhundert sichtbar wird.

Um dem Werk eine gewisse Handlichkeit zu geben, wurden die oft sehr umständlichen Titel gekürzt. Die Verfasser sind mit ihrem vollen Namen und mit den Lebensdaten charakterisiert. Absichtlich sind die von Studenten verteidigten und als solche gekennzeichneten Dissertationen weggelassen, was man in Anbetracht der bibliographischen Komplikationen, die diese Literaturgattung mit sich bringt, begreift, aber dennoch bedauert. Immerhin gab es auch im 18. Jahrhundert wissenschaftlich bedeutende

Dissertationen, und auch die konventionellste Probeschrift widerspiegelt immer noch den Geschmack ihrer Zeit.

Der von Generationen von Bibliothekaren mit größter Akribie vorbereitete und zuletzt von John B. Blake edierte Kurztitelkatalog ist für jeden im 18. Jahrhundert sich bewegenden Historiker der Medizin und der Naturwissenschaften ein unentbehrliches Nachschlagewerk zur ersten Orientierung über Autoren, Titel, Erscheinungs- und Lebensdaten. Urs Boschung

Shirley A. Roe, *Matter, Life, and Generation. Eighteenth-century embryology and the Haller-Wolff debate*. Cambridge University Press, Cambridge [etc.] 1981. 214 Seiten, 21 Abbildungen. £ 16.00.

Albrecht von Haller (1708–1777) und Caspar Friedrich Wolff (1734–1794) treten im 18. Jahrhundert als die Exponenten zweier grundsätzlich verschiedener Auffassungen der Embryonalentwicklung hervor. Nach der Präformationslehre wurden bei der Schöpfung alle zukünftigen Generationen geschaffen (Einschachtelung); dagegen findet nach der Theorie der Epigenese eine Bildung jeweils neuer Strukturen aus amorphem Material statt.

Shirley A. Roe, Professor am Department of the History of Science an der Harvard University, geht von der Überzeugung aus, daß nur die weltanschaulichen und philosophischen Grundauffassungen der Protagonisten ihren Standort erklären können. Haller als newtonianischer Mechanist mußte die morphologischen Befunde notwendigerweise anders deuten als Wolff, der Vertreter des deutschen Rationalismus.

Ein einführendes Kapitel legt dar, daß die Epigenese der an der Wende vom 17. zum 18. Jahrhundert vorherrschenden Forderung nach mechanistischer Erklärung nicht zu genügen vermochte. Malebranche vertrat deshalb 1674 als erster ausdrücklich die Präformationslehre. Von besonderem Reiz ist die Darstellung von Hallers wandelnden Ansichten in dieser Frage (Kapitel 2). Als Schüler Boerhaave war er ursprünglich Animalkulist (Präformation im männlichen Samen). Unter dem Eindruck der Regenerationsforschung von Trembley, Bonnet u. a. wechselte Haller zur Epigeneselehre über, die er beispielsweise in den *Primae Lineae Physiologiae* in der 1. und 2. Auflage (1747, 1751) vertrat. Der Schwierigkeiten der Epigenese wurde sich Haller bewußt, als Buffon 1749/1752 die Theorie des «moule intérieur» vorschlug und Needham die Urzeugung damit in Zusammenhang brachte. Aufgrund der Experimente zur Erforschung der Sensibilität und Irritabilität wurde Haller klar, daß die der Materie von Gott eingegebenen Kräfte immer nur auf mechanische Weise und unabhängig von der Seele